

**Geschichte der deutschen Kunst von den ersten
historischen Zeiten bis zur Gegenwart**

Schweitzer, Hermann

Ravensburg, 1905

Rathaus, Gilde- und Zunfthaus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79886](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-79886)

in der früheren Zeit selten ein organisches Ganze; schon die Ausnützung der Dertlichkeit zu Befestigungswerken läßt dies meist nicht zu.

Im zweiten Drittel des XVI. Jahrhunderts gruppirt man die ganze Anlage mit vier Flügeln um einen quadratischen oder rechteckigen Hof, gegen welchen sich die einzelnen Geschosse teilweise in Bogenhallen öffnen. An die innere Fassade werden dann Treppentürme vorgelegt, auch gestaltet man die Ecken außen als Türme, die zugleich zu Wehrzwecken dienen. Ein starkes Doppelthor verteidigte meist den Zugang zum Schloß, das außerdem durch allerhand Vorwerke und Gräben geschützt war.

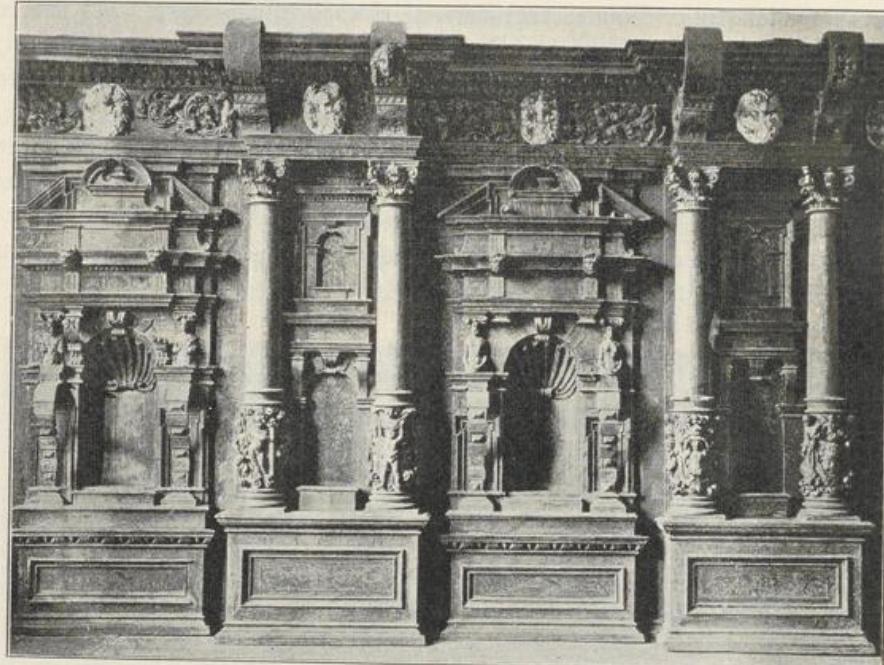


Fig. 307. Wandvertäfelung aus der Kriegsstube in Lübeck.

Rathaus, Gilde- und Zunfthaus.

Die Rathäuser wurden reich und prächtig, dem selbstbewußten Bürgerinne entsprechend, ausgestattet. Sie spielen deshalb in der Geschichte der deutschen Renaissance eine große Rolle. Die Anlage derselben ist sehr verschieden, so daß ein einheitlicher Typus nicht festgestellt werden kann.

Das Erdgeschoß öffnet sich meist mit einer Bogenhalle, mitunter wird statt dieser eine große, prunkvolle Freitreppe vorgelegt. Der mittelalterliche Turm wird oft beibehalten. Der Hauptraum des Ganzen ist der große Ratsaal, der aufs prunkvollste und prächtigste ausgestattet wird. Auch die Gilde- und Zunfthäuser werden recht stattlich und reich gebaut.